

Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro. 67.

29. August

1846.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

(Auswanderung).

Anna Lang von Hornberg wandert nach Amerika aus, und hat die gesetzliche Bürgerschaft geleistet.

Den 26. August 1846.

R. Oberamt.

AmtsB. Reuff.

Neuenbürg.

(Haus- und Güterverkauf).

Da sich bei dem Haus- und Güterverkauf des hiesigen Schmiedemeisters Adam Kalmbacher, am 20. d. M. kein Liebhaber zeigte, so wird sämtliche Liegenschaft welche in dem Calwer Wochenblatt Nro. 62, 63 und 64 näher beschrieben, wiederholt am

14. Sept. d. J.

Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathszimmer im Exekutionswege zum Verkauf gebracht werden.

Kaufsliebhaber, deren Vermögensverhältnisse hier nicht bekannt sind, haben sich mit gemeinderäthlichen Zeugnissen zu versehen.

Den 25. August 1846.

Für den Gemeinderath:

Der Vorstand

Schuldheiß Hamann.

Breitenberg.

Es wird am

2. Sept.

Morgens 9 Uhr

im Schulhaus dahier, die Einrichtung einer Rathsstube im öffentli-

chen Abstreich verankert werden.

Die Arbeiten betragen an:

Maurerarbeit 123 fl.

Tpferarbeit 53 fl.

Zimmermannsarbeit 66 fl.

Schreinerarbeit 121 fl.

Glaserarbeit 30 fl.

Schloßerarbeit 59 fl.

Hafnerarbeit 2 fl. 24 kr.

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Aus Auftrag

Werkmeister Werner.

Neuweiler.

(Liegenschaftsverkauf).

Dem Johann Georg Günther dahier wird am

Samstag den 19. Septbr. d. J.

Nachmittags 1 Uhr

seine in dem Calwer Wochenblatt Nro. 53 vom 11. Juli 1846 näher beschriebene Liegenschaft wiederholt im Exekutionswege verkauft, wozu Liebhaber, mit dem Bemerkten eingeladen werden, das Unbekannte sich mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen auszuweisen haben.

Den 18. August 1846.

Schuldheiß Seeger.

Außeramtliche Gegenstände.

Geld auszuleihen,

gegen gesetzliche Sicherheit:

200 fl. Pfleggeld bei Gottlieb Beerli in Hirsau.

Calw. Nächsten Sonntag sowie die ganze Woche über sind frische Laugenbrezeln zu haben bei

Beck Gramer.

Calw.

Der Unterzeichnete empfiehlt

sich dem geehrten Publikum

ergebenst im

Porträtiren

vermittelt der

Daguerreotypie

mit dem Bemerkten, daß die

Preise äußerst billig gestellt

werden.

Das Arbeitslokal befindet

sich im Gewächsgarten. Da

bloß ganz gut gelungene Por-

träts abgegeben werden und

die Personen nur sehr kurze

Zeit zu sitzen benöthigt sind,

bitret um geneigten Zuspruch

höflichst

Ernst Fr. Wagner,

wohnhaft bei Hr. Müller

Tuchscheerer.

Calw.

Erst Fr. Wagner,

wohnhaft bei Hr. Müller

Tuchscheerer.

Calw.

Erst Fr. Wagner,

wohnhaft bei Hr. Müller

Tuchscheerer.

Calw.

Erst Fr. Wagner,

wohnhaft bei Hr. Müller

Tuchscheerer.

Calw.

Erst Fr. Wagner,

wohnhaft bei Hr. Müller

Tuchscheerer.

Calw.

Erst Fr. Wagner,

wohnhaft bei Hr. Müller

Tuchscheerer.

Calw.

Bei günstiger Witterung wird

sich der Gehinger Liederkrantz näch-

sten Sonntag in meinem Garten hören lassen.

Beitler.

Calw.

Unterzeichneter ist willens, wegen Ortsveränderung seine zwei halbe Morgen Thalwiesen und ein Viertel GrasAker, sind auf Hirsauer Markung, ferner einen Aker, ungefähr 5 Viertel haltend, mit ewigem Klee angeblümt, am obern grünen Weg auf Calwer Markung zu verkaufen. Auch sind fortwährend gute Erdbirn um billigen Preis zu haben, ferner hat er auch eine neumelkende Kuh zu verkaufen. Der Verkaufstag ist auf den 31. August Nachmittags 1 Uhr bestimmt, in seinem Hause.

Die Liebhaber sind höflich eingeladen.

Gottlieb Burkhardt,
Beck.

Calw.

Arsenikfreien Faßschwefel
mit und ohne Gewürz.

aus der chemischen Produkten-Fabrik von J. F. Kammerer in Ludwigsburg gebe ich mit Gebrauchs-Anweisung Pfundweise und in einzelnen Schnitten billigst ab.

W. Enslin
in der Ledergasse.

Calw.

Nächsten Sonntag sowie alle 14 Tage giebt es Nachmittags um 3 Uhr Flammkuchen bei

Beck Stickel.

Calw.

Heute ist Musik bei dem Unterzeichneten, wozu höflichst einladet

Thudium.

Calw.

Unterzeichneter verkauft seine zweistöckige Behausung nebst $3\frac{3}{4}$ Ruthen Hausplatz aus freier Hand. Kaufslustige können es täglich einsehen und einen Kauf mit ihm abschließen. Ferner ist zum Verkauf anboten: ein einspänniger Wagen nebst Rossgeschirr und ungefähr ein Morgen Bau- und Mähfeld.

Gottfried Schöttle u. Sohn
Geschirrmacher.

Haar-Balsam

von

Doctor Hamilton,

Professor der Chemie

in London.

Dieser Balsam aus den feinsten Kräutern gezogen, fördert das Wachsthum der Haare außerordentlich, und es wird garantirt, daß durchaus keine schädlichen, dem Haare nachtheiligen Bestandtheile sich dabei befinden.

Vorzüglich denjenigen zu empfehlen, welche Pomade nicht sehr lieben, da solche häufig Unreinigkeiten auf dem Kopfe zurückläßt — statt dessen dieser Balsam gerade das Gegentheil bewirkt, und der öftere Gebrauch, sogenannte Schuppen, überhaupt alles Unreine vom Kopfe vertilgt.

Alle acht Tage einige Tropfen auf der flachen Hand vertheilt, die Haare damit eingerieben, ist hinreichend, um ihnen neben Glanz auch zugleich vortreffliche Geschmeidigkeit zu geben. — Auch werden alle diejenigen, welche sich dieses unübertrefflichen Mittels bedienen, nie mehr Lust bekommen, später statt diesem wieder Pomade zu benützen.

Weit entfernt, diesen Balsam als Universal-Mittel gegen alle Kahlköpfe und Glazen anrühmen zu wollen, wird der Versuch mit einem einzigen Fläschchen schon den gewünschten Nutzen außer allen Zweifel stellen. Um jedoch die Anschaffung zu erleichtern und Jedermann möglich zu machen, solch ein vorzügliches, Haarmuchs beförderndes, ganz unschädliches Mittel kaufen zu können, sind folgende Preise festgesetzt:

1 Fläschchen hinreichend auf ein halbes Jahr 15 kr.

1 " " " " ganzes " 30 "

1 Flacon zu Präsenten sich eignend 48 "

Eine Niederlage besitzt hievon und empfiehlt zu gefälligen Aufträgen

W. Enslin

in der Ledergasse
zu Calw.

Calw.

Schöne Milchschweine von einer vorzüglichen Art verkauft

Stroh & Kronpringen.

Calw.

(Arsenikfreie Schwefelschnitten von J. F. Bürkle in Großheppach).

Von diesem vortrefflichen, durch viele Proben und Zeugnisse bewährten Mittel, um schwere, zöhe oder saure Weine, Most oder Bier, so wie dergleichen Fässer, wenn sie nach der Gebrauchsanweisung behandelt werden, binnen 10 bis 12 Tagen zu verbessern, haben die Untengenannten eine neue Sendung erhalten und verkaufen sie mit Gewürz zu 48 kr. p. Pfund und ohne Gewürz zu 32 kr. Bei den äußerst günstigen Aussichten für den heuri-

gen Herbst ist es von größter Wichtigkeit, die leeren Fässer vor dem Gebrauch zwei- bis dreimal einzubrennen, wodurch die Getränke eine außergewöhnliche Dauerhaftigkeit erhalten.

M. Dreiß,

V. Dreiß,

F. Schlatterer,

A. Sprenger,

J. Müller in Calw;

Ph. Keppler,

Jak. Härter in Wildbad;

Kfm. Rau in Liebenzell.

Calw.

Ein Klavier sucht zu mietzen
Unterlehrer Kay.

Calw.

Einen kupfernen Kessel kugel fö-

mig, 12 bis 14 Zmi haltend, sucht aus Austrag zu kaufen
Karl Schramm, Färber.

Calw.

Gottlob Raschold im Bischoff hat bis Martini ein freundliches Logis zu vermietthen.

Calw.

Unterzeichneter bietet seinen Haus- theil zum Verkauf an; er besteht in 2 Stuben und 2 Stubenkammern auf einem Boden, einer großen großen Bühne und einem Keller, es haben 2 Haushaltungen gut Platz darin. Auch verkauft er beim un- tern Eselspfad 3 1/2 Morgen Gras- und Baufeld mit 80 Stück Ob- stbäumen, es kann ganz oder in drei Theilen gekauft werden. Ferner verkauft er einen Grasafer beim Raben, und kann sogleich ein Kauf abgeschlossen werden.

Georg Jakob Mersch
Tuchstopper.

Calw.

Der Unterzeichnete erlaubt sich dem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er nun sein Geschäft als Messerschmied angefangen hat, und alle in dieses Fach einschlagende Artikel äußerst solid und billig liefert; er bittet deshalb um recht zahlreichen Zuspruch.

Herzog
in der Mezgergasse Nr. 324.

Calw.

(Einladung).

Um die noch nicht erledigten Punkte gehörig bereinigen zu können, werden alle Veteranen und Exkapitulanten aufs freundlichste ersucht, recht zahlreich am kommenden Sonntag den 30. August bei Weinschank Spengler in der Vorstadt Nachmittags 4 Uhr zu erscheinen.

Mehrere alte Militairs.

Calw.

Unterzeichnete schenkt guten Wein, den Schoppen zu 4, 5, 6 u. 8 fr. aus, auch empfehle ich mein rein- stes Schweineschmalz zu 28, und schönes Sazschmalz zu 24 fr. das Pfund.

Christ. Schnauffer,
Mezgers Wittwe.

Calw.

(Bekanntmachung).

Da nun das städtische Brodbacken zu Ende ist, und ich mich dem Kundenbrodbacken besser widmen kann, mache ich einem verehrlichen Publikum bekannt, daß ich von nun an den vierpfündigen Laib Brod um einen Kreuzer backe.

Jakob Weeber,
Gemeindebäcker.

Calw.

(Hausverkauf).

Die Wittwe des Ernst Bock, Schreiners, ist gesonnen, ihren Hausanteil in der Ledergasse nebst einem besondern Werkstatt-Gebäude, Holzhütte und Hofplatz aus freier Hand an den Meistbietenden zu verkaufen; Liebhaber können das Anwesen täglich einsehen.

Ein kleiner Spaß.

(Schluß).

— Ja, ganz anders! stammelte der Spanier, indem er nach seiner beleidigten Wange griff. Aber sage mir mal, wie war denn das eigentlich? Wer hat mir denn die Ohrfeige gegeben?

— Wer sonst als deine Frau? antwortete der Domino, welcher noch immer nicht zu sich kommen konnte.

— Aber das ist ja fürchterlich, fuhr der Spanier fort, daß mir meine eigene Frau eine Ohrfeige giebt, weil man sie umarmen will . . . das ist ja ganz infam . . .

— Aber Mensch! rief sein Freund aus, kannst Du ihr denn das übel nehmen? . . . Ich glaube, der Champagner ist Dir in den Kopf gestiegen? Konnte sie denn wissen, daß Du ihr Mann seist? . . . Konnte und durfte sie es dulden? daß ein wildfremder Mensch sie umarmte?

— Wahrhaftig, sagte der Spanier, nachdem er sich eine Weile besonnen hatte, Du hast Recht . . . sie konnte es nicht dulden. Diese Ohrfeige ist gewissermaßen ein Beweis ihrer Treue, . . . ich darf darauf stolz seyn . . .

— Ohne Zweifel . . . sehr stolz, unterbrach ihn sein Freund; es war eine Ohrfeige, die Deiner Frau alle Ehre macht.

— Alle Ehre, . . . das ist der richtige Ausdruck, ganz Recht, alle Ehre. Es ist mir ordentlich lieb, daß es so gekommen ist, denn ich wäre am Ende doch eifersüchtig geworden, wenn sie mich, oder vielmehr den Spanier, liebenswürdig gefunden hätte.

— Gewiß, Du kannst Dich glücklich schätzen, daß es so gekommen ist. Viele Männer werden Dich um diese Ohrfeige beneiden, und mit Recht, denn eine Frau, welche einen Herrn so straft, nur weil er einen Arm um ihre Taille legt und gar auf einem Maskenballe, ist in unsern Tagen ein wahrer Schatz.

— Wenn sie nur nicht so fürchterlich zugeschlagen hätte, sagte der glückliche Spanier, während er seine Maske suchte.

— Das beweist ja eben die Stärke ihres Unwillens . . .

— Richtig. Halt . . . da ist meine Maske.

Er stellte sich vor den Spiegel, der ihm eine sehr rothe und eine sehr blasse Wange zeigte, denn der lebenswürdige Spanier hatte sich doch ein wenig erschreckt. Nachdem er seine Maske wieder vorgebunden hatte, giengen sie in den Saal hinunter, um die Damen aufzusuchen. Sie fanden sie bald und der dicke Spanier hatte die Freude, seine Frau mit einem rothen Domino tanzen zu sehen, mit dem sie sehr vertraulich scherzte und lachte.

Gern hätte er dieß Verhältniß gleich gestört, aber der Arme hatte Furcht vor einer zweiten Ohrfeige und mußte deshalb bis zur Demaskierung warten, wo endlich die Erkennungsscene vor sich gieng.

Der dicke Spanier glaubte den Beleidigten spielen zu dürfen, aber er irrte sich gewaltig. Nachdem seine Frau fürchterlich darüber gelacht hatte, daß die Ohrfeige ihn getroffen, sagte sie ihm, daß diese an den rechten Mann gekommen sei, erstens für die Unhöflichkeit, fortzulaufen, zweitens für seine ewigen dummen Wize, welche ihr fürchterlich langweilig wären.

Der Spanier schluckte die bitteren Pillen gehorsam hinunter, und wenn man der halb reinigen, halb ärgerlichen Miene trauen darf, welche er dabei machte, faßte er den heilsamen Vorsatz, für's Erste sich keinen „kleinen Spaß“ wieder zu erlauben.

Zeitung für Landleute.

Die Zahnärzte sind außerordentlich beschäftigt. Bei dem steigenden Preise der Gerste und den vortreff-

lichen Wein-Aussichten lassen sich alle Umsichtigen den Bierjahr aufnehmen und Weinzähne einsetzen.

Die Stelle eines Königs von Holland muß doch einträglich seyn. Bekanntlich hat der letzte König ein unermessliches Vermögen hinterlassen, und der kürzlich verstorbene ehemalige König von Holland, Ludwig Napoleon, hat in seinem Testament viele Legate gemacht, unter denen Millionen und mehrere Landgüter vorkommen. Zwei Advokaten bekommen den ganzen Stall mit allen Pferden, Wagen und was dazu gehört.

Amerika will uns Deutschen mit Getreid aushelfen. Newyorker Handelshäuser haben bei Kölner Kaufleuten das Erbieten gemacht, im Frühjahr, oder auch schon im Oktober Roggen zu äußerst billigen Preisen zu liefern, da dort die Ernte sehr reich ausgefallen sei.

In die vereinigten Staaten ist plötzlich ein neuer Geist gefahren, der Eroberungsgeist. Sie haben sich fest vorgenommen, die Hälfte von Mexiko nicht bloß zu erobern, sondern auch zu behalten.

In Portugal sind wieder Unruhen ausgebrochen und die Truppen haben marschiren müssen. Die Anhänger Don Miguel's und die Sep-tembristen haben sich zum Sturz der Regierung vereinigt.

Dem Kaiser von Rußland wünschten wir eine Kunst, die wir Alle brauchen, Regenten oft am meisten: die Kunst zu vergessen. Jetzt nachdem die unselige krakauer Revolu-

tion vorüber schien, fängt die Sache von vorn an. Die Gouvernements Wilna, Kauen und Grodno sind plötzlich in Kriegszustand versetzt worden, weil man Spuren habe, daß dort auch Mitschuldige gewesen seyen.

„Mein Volk darf Gerechtigkeit und Milde von mir erwarten, denn meine einzige Nichtschnur ist dieses Buch,“ so sagte vor einigen Tagen ein Regent und legte die Hand auf das Evangelium. Und dieser Fürst war der neue Papst.

Auch die Frage über die gemischten Ehen hat der Papst wieder vornehmen lassen, und man spricht von einer nahen Ausgleichung aller Differenzen. Was könnte doch ein Papst, wie Pius IX. werden zu wollen scheint, für eine vorzügliche Hefe in den Teig der Zeit bringen. — Der Papst befindet sich nicht ganz wohl, und schon fürchtet das römische Volk Vergiftung, ist höchst aufgebracht und droht den Gegnern des Papstes das Schrecklichste.

In England droht ein Sturm. In Folge der neuen Kerngesetze haben die meisten Fabrikbesitzer den Arbeitslohn um 5 Prozent herabgesetzt; da das Brod billiger sei, müßten die Arbeiter auch billiger arbeiten können. Diese aber versichern, sie könnten ohnehin kaum leben, und haben beschlossen, sich die Herabsetzung des Lohns nicht gefallen zu lassen. Es fragt sich nun, wer seinen Kopf durchsetzt.

Redakteur: Gustav Rivinius.
Druck und Verlag der Rivinius'schen Buch-
druckerei in Calw.